

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Erchelet wöchentlich einmal. Ercheleungstag Sonabend. Bezugapreis: jährlich 6.— Lit, halbjährlich 3.50 Lit, vierteljährlich 2 Lit, monatlich 1 Lit. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigepreise: Die Gespaltene Pottzeile oder deren Raum 50 Cent; die 4-gespaltene Pottzeile oder deren Raum 1 Lit. Redaktionschluss für den Anzeigen- und redaktionellen Teil Montags 12 Uhr. Die Schriftleitung behält sich das Recht vor, Kürzungen und Änderungen vorzunehmen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unentgeltlich eingesandter Beiträge wird keine Verantwortung übernommen. Geschäftsast und Schriftleitung: Kaunas, Vytauto pr. 41. Telefon 2-30-60. Geschäftstnd. v. 8—2 Uhr. Sprechstunden des Schriftleiters v. 9—10 Uhr.

Folge 29

Kaunas, Sonnabend, den 22. Juli 1939

Jahrgang 9

Mein lieber Herr Artikelschreiber!

Sie fühlen den Drang in sich, in der Morgenausgabe des „Lietuvos Aid“ vom 14. Juli einen Artikel mit der Ueberschrift „Wertwürdige Tendenzen“ vom Stapel zu lassen, der sich mit dem „Geist“ der deutschen Volksgruppe Litauens, den „Deutschen Nachrichten“ und mit der Art der deutschen Propaganda beschäftigt. Ihr Artikel ist, entschuldigen Sie schon, mehr Dichtung als Wahrheit. Dichtung ist sogar noch ein sehr milder Ausdruck dafür, wenn Sie u. a. behaupten, die D. N. wollen den evangelischen Landwirten einreden, daß evangelisch gleichbedeutend sei mit deutsch und umgekehrt. Diese einzige unhaltbare Behauptung genügt, um jeden unbefangenen Leser zu überzeugen, daß „wertwürdige Tendenzen“ (bisher wohl auch die Ueberschrift?) den Artikelschreiber betanlagt haben mögen, so unglaubliche Mäßen in die Welt zu setzen. Würden Sie vielleicht die Freundlichkeit haben, uns eine Nummer der D. N. mitzuteilen, in der diese „Tendenz“ in irgendeinem Artikel oder in irgendeinem Bericht über Vorträge und Ansprachen zum Ausdruck kommt. Da Sie ein eifriger Leser der D. N. zu sein scheinen, so wird es Ihnen doch wohl nicht entgangen sein, daß diese Zeitschrift, als Organ des deutschen Kulturverbandes, sich stets für klare Grenzbeziehungen in völkischer Hinsicht eingesetzt hat und stets auf die Unterschiede zwischen Volkszugehörigkeit, Staatszugehörigkeit und Glaubensbekenntnis hingewiesen hat. Es trifft allerdings zu, daß hierzulande die weitaus meisten Deutschen evangelisch sind, aber um so klarer muß die Abgrenzung gegen diejenigen Kreise erfolgen, die zwar auch evangelisch, aber nicht zugleich deutsch sind. Wir halten vom Eintopf sehr viel, aber wir sind gegen den „Eintopf“ so wichtiger und grundlegender Begriffe. Sie tischen ferner wieder einmal die Fabel von der Germanisierung auf, zu der wiederholt Stellung zu nehmen, geradezu lächerlich ist. Wir wären Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn Sie uns auch nur einen einzigen Fall nachweisen könnten, wo ein Litauer zu einem Deutschen geworden ist. In früheren Jahrzehnten und Jahrhunderten möge öfter die Grenze zwischen zwei Völkern verwischt worden sein, insbesondere in den so befallenen Wäldern. Die jetzige deutsche Generation tritt jedoch entschieden gegen solche Erscheinungen auf, und kann sie höchstens als an sich unerwünschte gelegentliche Sonderfälle betrachten. In unserer Propaganda sind wir sogar oft soweit gegangen, daß wir wiederholt darauf hinwiesen, auf laue und wankelmütige Volksangehörigen keinen Wert zu legen. Auf fremdvölkische Beistimmungen legen wir natürlich erst recht kein Gewicht, sondern sind entschieden dagegen. Einen weiteren Grund zur Aufregung scheint Ihnen das Führerprinzip zu geben. Sind Sie wirklich der Ansicht, daß eine Gemeinshaft auf die Dauer auch ohne Führung bestehen kann. Möge es solche Gemeinschaften auch irgendwo in der Welt geben und wir geben Sie hüben und geüben — wir Deutschen legen kein Gewicht darauf, einer betagten Gemeinshaft anzugehören, und verspüren nicht den Wunsch, eine führende Herde von Schafen zu sein. Auch Kameradschaft scheint ei-

Überall entstehen Deutsche Häuser

Baubeginn eines „Deutschen Hauses“ in Temešburg

Am Montag, dem 22. Mai 1939, wurde in Temešburg der erste Spatenstich zum Bau des Deutschen Hauses getan. Die Bauleitung liegt in Händen einer besonders ins Leben gerufenen „Deutsches Haus-AG“.

„Volksdeutsches Heim“ in Butareff eröffnet

Im Rahmen einer Feiertunde wurde in Butareff das „Volksdeutsche Heim“ eröffnet. Sinn und Zweck des Heimes soll es sein, den Volksdeutschen in Butareff einen Mittelpunkt zu schaffen. Das jetzige Heim soll die Grundlage und der Ausgang sein für ein zu schaffendes „Deutsches Haus“ in Butareff.

Für ein Deutsches Haus in Budapest

Mit einer Befristung bis zum 15. November d. J. hat der ungarische Innenminister eine Sammlung für ein Deutsches Haus in Budapest gestattet. Der „Deutsche Volksbote“ veröffentlicht einen Aufruf, der mit den Worten schließt: „Es darf keinen einzigen Deutschen in Ungarn geben, der nicht zur Errichtung der kulturellen Heimstätte unseres Volkes beitragen würde.“

Auch wir sind dabei, unser Deutsches Haus zu errichten. Spenden alle fürs Deutsche Haus!

Die Ameritalitauer wünschen Ministerbesuch aus Litauen

Aus den Kreisen der Litauer in Amerika ist der Wunsch an die litauische Regierung geäußert worden, einen Minister zum offiziellen Besuch aus Litauen nach Amerika zu entsenden. Dieses Mitglied der litauischen Regierung soll offiziell die litauischen Kolonien in Nordamerika visitieren. Der Besuch soll anlässlich der Weltausstellung in New York stattfinden.

Vor dem Altar in der Kirche verhaftet

Dieser Tage ist es der litauischen Regierung gelungen auf diplomatischem Wege den litauischen Staatsbürger

Begriff zu sein, den Sie, wenigstens bei anderen, nicht mögen, denn Sie sind ungehalten über die „Front der Kameradschaft“, ja sogar darüber, daß man bereit ist, Schicksalschläge zu ertragen.

Im übrigen bleiben wir bei der Auffassung, daß Volkstumsarbeit nicht den Staatsinteressen widerspricht. Gemeinshaft und Kameradschaft, Einsatz für die kulturellen und wirtschaftlichen Belange der Volksgruppe, Führung und

Icherniauskas aus dem polnischen Gefängnis zu befreien. W. Icherniauskas war zu Pfingsten d. J. mit einer Fahrtengruppe aus Litauen ins Vilniusgebiet gekommen. Aus unbekannten Gründen wurde er dort verhaftet und fast anderthalb Monate lang im Gefängnis gehalten. Die Verhaftung ging, litauischen Zeitungsmeldungen zu-

folge, unter ganz merkwürdigen Umständen vor sich. W. Icherniauskas war gerade zum Gottesdienst in die Kirche von Dultia gekommen und kniete vor dem Altar, als plötzlich die polnische Polizei erschien, ihn vor dem Altar fesselte und ihn von dort aus ins Vilnaer Gefängnis transportierte. W. Icherniauskas ist, von der Gefängnishaft sehr mitgenommen, nach Litauen zurückgekehrt.

Brücke von Volk zu Volk

Im Anschluß an ein Erpoße des slowakischen Außenministers Dr. Durcansky über das Verhältnis der Slowakei zu Deutschland gab Staatssekretär Franz Rasmann kürzlich namens der deutschen Volksgruppe in der Slowakei nachstehende Erklärung ab:

„Wir Deutschen stehen mit beiden Füßen auf dem Boden dieses Staates. Wir bekennen uns aber ebenso aus vollem Herzen zum deutschen Volkstum. Es bedeutet dies nicht eine Einstellung, die sich irgendwie gegen den Staat richten könnte. Im Gegenteil, wir sind der festen Ueberzeugung, daß gerade diese Tatsache uns dazu befähigt, sowohl dem deutschen Volk als auch dem slowakischen Staate dienen zu können. Wir kennen und fühlen das Denken sowohl des slowakischen Volkes als auch selbstverständlich unseres Volkes. Wir können also wahre Mittler von Volk zu Volk sein. Wir können die kulturelle Brücke zwischen dem slowakischen Volk und Staate zum deutschen Volk und zum Deutschen Reich darstellen.“

Wir können dies gerade deshalb, weil wir Nationalsozialisten sind, denn unsere nationalsozialistische Weltanschauung gebietet uns vollen Einsatz für unser Volkstum, aber auch die Anerkennung des anderen Volkstums.

Wieviel Menschen zählt Deutschland im Jahre 2000?

Das Arbeitswissenschaftliche Institut der DAFJ veröffentlicht jedoch eine bemerkenswerte Untersuchung über die voraussichtliche Bevölkerung im Deutschen Reich von 1942 bis 2002. Das Ergebnis dieser Untersuchung, bei der Ostmark und Sudetenland eingeschlossen sind, kommt für das Jahr 1942 zu einer Bevölkerung von 80,5 Mill., 1952 steigt die Bevölkerung danach auf 84,1 Mill., 1962 auf fast 86 Mill., um schließlich

im Jahre 2002 auf 87,8 Mill. zu steigen.

Während die Zahl der Erwerbspersonen bis zum Jahre 1967 von 37,2 Mill. auf 39,3 Mill. zunimmt, vermindert sie sich in den folgenden Beobachtungsjahren. Dieser Rückgang ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Reichsbevölkerung in der Altersschicht von 15 bis unter 65 Jahren vorübergehend eine Abnahme aufweist. Vom Jahre 1982 ab bis zum Ende des beobachteten Zeitraumes zeigt sich dann wieder eine Zunahme, und zwar von 38,02 Mill. im Jahre 1982 auf 39,74 Mill. im Jahre 2002.

Dänische Jugendarbeit in Nordfriesland

Auf Einladung der Kopenhagener Arbeiterjugend sind 1.300 dänisch-nordfriesische Kinder nach Kopenhagen geladen. Sie wurden dort vom Oberbürgermeister und vom dänischen Staatsminister begrüßt, der ihnen eine große Dannebrogfahne überreichte.



Zivil- und doch uniformiert

Die jungen Engländer, die jetzt für die dreimonatige Dienstpflicht ausgehoben wurden, werden während den dienstfreien Stunden und an Urlaubstagen eine einheitliche, vorchriftsmäßige „Uniform“ tragen.

Politische Umschau

Die baltischen Staaten

Lettland, Estland und Finnland haben in London mitteilen lassen, daß sie in einem etwaigen englisch-französisch-jowjetrusischen Pakt nicht erwähnt zu werden wünschen. Die estnische Zeitung „Päevaleht“ stellt fest, daß die englische und die französische Politik keine Rücksicht auf die Wünsche von Staaten und Völkern nehme, sondern versuche, sie wie Neger zu behandeln und sie dazu zu benutzen, ihr die Kastration aus dem Feuer zu holen. Und die halbamtliche „Lus Eesti“ fragt die Westmächte, weshalb sie eine Rechnung, die sie selbst bezahlen sollten, auf andere abzuwälzen versuchen. Der finnische Außenminister Ertko erklärte: Finnland würde eine „Garantie“ seiner Unabhängigkeit ohne seine Erlaubnis als eine Frechheit ansehen. Auch Belgien wehrt sich gegen unerbetene Garantien.

Deutschland

Bedeutung des Auslandsdeutschums für die deutsche Wirtschaft. Gelegenheit des Festaktes anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft, der in Berlin stattfand, hielt Reichsverbandssprecher Dr. Ing. Dormmüller eine Ansprache, in der er auf wichtige Fragen der deutschen Wirtschaftspolitik einging. Er betonte, daß sich Deutschland nicht von der Weltwirtschaft abschließen, sondern sich an ihr mit allen Kräften beteiligen wolle. Dabei sei es aber auf die Auslandsbeziehungen und die deutschen Kaufleute im Auslande angewiesen, die, gelenkt von den deutschen diplomatischen Vertretungen, überaus wertvolle Beziehungen aufbauen und Aufträge für die deutsche Wirtschaft hereinholen, um der Exportindustrie Arbeit und Brot zu geben. Deutschland habe kein Interesse daran, daß hier ein Rückstrom in die Heimat einsehe, vielmehr solle, wer draußen tätig sei, auch dort bleiben zum Nutzen des Vaterlandes.

Danzig

Gauleiter Forster, der deutsche Führer Danzigs, sprach in diesen Tagen auf zwei Kreistagen der NSDAP. Die Forderung: „Wir wollen heim ins Reich“, so erklärte er dabei, sei das natürliche Recht der Danziger, denn: erstens sei Danzig eine deutsche Stadt, und zweitens werde es den Danzigern im Reich besser gehen. Auf alle Annahmen und Ansprüche Polens gegenüber Danzig ist nichts zu sagen! Danzigs Bewohner haben nur den einen Wunsch, schnellstens heim ins Reich zurückzukehren, und diesen Wunsch würden sie auch dann hegen, wenn sie wüßten, daß Polen an der Einfahrt zum Danziger Hafen auf der Westplatte ein riesiges Munitionsdépôt unterhalte. Wenn die Polen feinerzeit behaupteten, im Danziger Hafen einen Platz zum Lösen von Kriegsmaterial haben zu müssen, so bestünde längst keine Notwendigkeit mehr dazu, denn jetzt sei in Gdingen Platz genug für beratende Zwecke. Es sei daher Pflicht Polens, die Westplatte nunmehr endgültig zurückzugeben. — Wie ungeheuerlich die Weltpresse übrigens gegen Deutschland und Danzig schreibt, geht besonders belegend aus einer Meldung des Pariser „Ceuvre“ hervor, der seinen Lesern die Melbung aufweist, Deutschland habe auf der Halbinsel Hela ein geheimes großes Munitionslager errichtet. Man hat also gar keine Ahnung davon, daß Hela nicht zu Danzig, sondern zu polnischem Gebiet gehört!

England

Britische Kredite für die Entretung. Die englische Regierung hat im Unterhaus eine Vorlage eingebracht, in der für die „Finanzierung von Exporten von Kriegsmaterial“ an verbündete und befreundete Nationen Kredite in Höhe von 100 Mill. Pf. St. angefordert werden. Durch diese Kredite sollen nicht nur die Mächte, mit denen England auf Grund einer beiderseitigen „Sicherheitsgarantie“ verbündet ist, also Polen und Türkei, sondern auch solche Staaten, die — wie Rumänien

und Griechenland — bisher nur passiv in das Garantien einbezogen wurden, auf englische Kosten bewaffnet werden, um bereit dazustehen, für den Fall, daß Großbritannien ihrer bedarf. Anders ausgedrückt: England zahlt, um Verbündete zu bekommen, die für England die Schlachten schlagen sollen, das sich selbst möglichst zurückhält und statt Blut seine silbernen Kugeln einsetzt. Das englische Volk wird weiter belastet, damit die englische Rüstungsindustrie gewinnen kann, die mit englischem Geld Waffen für andere liefert.

Die Kredite werden ausdrücklich als politische bezeichnet; man rechnet also nicht mit der Deckung in Gold, sondern damit, das politische Deckung gewährt wird und daß die politische Pflicht Englands erfüllt wird: die Entretung der autoritären Staaten, was man dort „Förderung des Friedens“ nennt.

Die „Times“ hatte kürzlich in einem Artikel über die englisch-polenischen Verhandlungen mitgeteilt, daß die Schwierigkeiten in dem Augenblick begannen, als die Garantie dritter und vierter Mächte aufgeworfen wurde. England schlug nach der „Times“ vor, daß Sowjetrußland, Belgien, Polen, Rumänien, Griechenland und die Türkei garantieren solle. Sowjetrußland stimmte zu, jedoch unter der Bedingung, daß in diesem Fall England und Frankreich auch Finnland, Estland und Lettland garantieren. England erwiderte darauf, daß es in diesem Falle seine besonderen Interessen für die Unabhängigkeit der Schweiz und Hollands berücksichtigen müsse. Hier also werden die Länder genannt, die, wie die „Times“ es gegenüber Belgien offen zugab, im Rahmen der Entretungspolitik als Figuren auf dem politischen Schachbrett behandelt werden, ohne daß sie um ihr Einverständnis gefragt worden wären!

Die Welt

Eine Stunde Weltgeschehen

In einer Stunde sterben etwa 4600 Menschen auf der Erde und 5400 werden geboren. In derselben Zeit werden rund 198 000 Verbrechen begangen, aber nur 177 000 abgeurteilt. — Der Verbrauch an Gemüse und Nahrungsmitteln innerhalb einer Stunde erreicht für die gesamte Menschheit der Erde ganz unvorstellbare Mengen, nämlich: rund 25 Millionen Kilogramm

Gemüse und Salate, 3,6 Millionen Kilogramm Fleisch, ebenso viele Fische; hinzu kommen etwa 30 Millionen Brote und 3 Millionen Eier. Der Zuckerkonsum innerhalb einer Stunde beträgt rund 100 000 Tonnen. In derselben Zeit werden 180 Tonnen Rohzucker zu Brauchmaterial verarbeitet, rund 125 000 Tonnen Steintofte dem Erdboden entzogen, 100 000 Faß Öl gewonnen und davon ein Drittel zu Benzin raffiniert. Im gleichen Zeitraum verlassen 7500 neue Kraftwagen die Fabriken. Die stündliche Papierfabrikation beläuft sich auf rund 1950 Tonnen, davon wandern der größte Teil durch die Rotationsmaschinen, die stündlich über 1,7 Millionen verschiedene Zeitungen und Zeitschriften ausgeben. Die Filmindustrie braucht stündlich rund 57 Kilometer Negativfilm für ihre Produktion. Im gleichen Zeitraum laufen rund 1200 Millionen Postsendungen, Briefe und Karten, mit Briefmarken im Werte von über 25 Millionen Dollar um den Erdball, und 115 000 Telegramme werden stündlich aufgegeben. Endlich werden 35 000 Pelztiere in einer Stunde getötet und ihr Fell für Mäntel verarbeitet. Und in dieser einen kurzen Stunde Weltgeschehen legt die Erde 1776 Kilometer um die Sonne zurück, während sich rund 1800 Gewitter auf ihr entladen und etwa 400 000 Sternschnuppen und Kleinmeteorite auf sie niedergehen.

Beirrte Bierbeiner

So, Karos Augen sind schwach geworden? Der arme Hund kann kaum noch seinen Freßnapf sehen? Keine Sorge, Herr Robert Müller wird ihm eine schöne Brille — die Gläser genau von der richtigen Schärfe — machen, und dann ist alles wieder in Ordnung. Der Genfer Optiker Müller hat eine praktische Methode ausgedacht, um die Sehschärfe von Hunden und überhaupt von Tieren zu prüfen. Er hat ein besonderes Brillengestell mit Einstiegsgläsern gebaut, das dem Tier aufgesetzt wird und das genau auf die Hundebühnenpaße paßt. Dann wird jedes Auge für sich mit Hilfe des Refraktometers geprüft. Aber ganz so einfach ist die Sache doch nicht, denn es kostet den Optiker allerhand Mühe, den Hund auf die Augenuntersuchung vorzubereiten. Vor allen Dingen erfordert diese Arbeit viel Geduld.

Zuerst bekommt der Hund einen mit Fett oder Soße — je nach Geschmack — beschmierten Knochen, an dem er von Zeit zu Zeit einmal lecken darf. Nach ungefähr einer Woche kennt das Tier die allgemeine Form und die Umrisse des Knochens. Und nun kann die Untersuchung losgehen. Der Knochen wird etwa 6 Meter von dem Tiere entfernt

aufgehängt. In das Brillengestell werden Linien von verschiedener Schärfe eingestekt, bis der Hund seinen Knochen klar erkennt und danach springt.

Kommt „Er“ ins Haus, muß er heiraten?

Keine junge Römetin aus gutem Hause darf abends mit einem jungen Mann allein ausgehen. Tut sie es dennoch, so zieht der Mann sofort daraus die diesbezüglichen Schlußfolgerungen. Man hat um 8, spätestens aber um 9 Uhr abends zu Hause zu sein, und wenn man verlobt ist, so kann es vorkommen, daß der Verlobte in der Nacht von 9 bis 12 Uhr nachts dreimal anruft, um sich zu vergewissern, daß keine Braut auch wirklich zu Hause ist. Ganz vornehme Familien engagieren für ihre erwachsenen Töchter eine Gesellschaftsdame, die sie als „Anstandsmaubau“ ständig begleitet.

Tagsüber bleibt allerdings jungen Mädchen und jungen Männern der freundschaftliche Verkehr unbenommen. Dafür aber darf das Mädchen ihre männlichen Freunde nie ins Haus bringen. Denn kommt der junge Mann zu den Eltern in die Wohnung, dann ist das ungefähr gleichbedeutend mit einem Heiratsantrag. Wünscht der junge Mann die Eltern seiner Signorina kennenzulernen, so ist das eben eine hochheilige Angelegenheit, die, der Sitte nach, mit ernststen Absichten verknüpft zu sein hat. Andernfalls ist das arme Mädchen zu bebauern, denn paßiert so eine Geschichte zweimal, ohne daß eine Hochzeit zustande kommt, dann kann sie sich gleich darauf gefaßt machen, daß sie keinen mehr bekommen wird!

Ein farbloser Farbstoff?

Eines Tages stellte ein Chemiker des heutigen Wertes Leverturen der J. S. Farben fest, daß ein schon altes, grünes Sofa bei seiner Großmutter im Gegensatz zu anderen Möbeln gleichen Alters von Motten verschont geblieben war. Es kam ihm der Gedanke, daß das mit einer ganz besonderen Eigenschaft des grünen Farbstoffs zusammenhängen müsse. Diese Überlegung war der Anfang für die Entwicklung des Eulan der J. S., des wirklich wirksamen Mittels gegen Mottenfraß. Dieses Produkt ist chemisch nichts anderes als ein farbloser Farbstoff! Die damit behandelten Textilien sind für die Motten ungenießbar gemacht. Eulan wird schon während der Fabrikation in die Waren hineingebracht und macht sie für alle Zeiten gegen die Angriffe der Motten gesichert.

In aller Welt richtet die Mottenplage Jahr für Jahr großen Schaden an. Man hat daher überall die zerstörende Wirkung dieser Schädlinge mit Eulan bekämpft. Lieber ein Duzend Länder zeigen in diesen Tagen auf der Messe in Leipzig, welche erfolgreichen Erfahrungen sie mit dem modernen Mottenfug gemacht haben.

Umsiedlung von Sowjetjuden nach dem Fernen Osten

Wie bekanntgegeben wird, werden von den Behörden Sowjetrußlands Maßnahmen getroffen, um die Umsiedlung der jüdischen Familien aus den Kolchofen Sowjetweißrußlands nach dem „jüdischen Autonomen Gebiet“ (Dobrobytschje) im Fernen Osten zu fördern. Den jüdischen Umsiedlern wird eine Unterstufung nebst freien Eisenbahnfahrt nach dem Bestimmungsort gewährt.

Deutsch in den höheren Schulen Schwedens

Wie „Dagens Nyheter“ meldet, haben sich im Zusammenhang mit der seit einiger Zeit in der Öffentlichkeit erörterten Frage Deutsch oder Englisch bisher in ganz Schweden 196 höhere Lehranstalten für die Beibehaltung der deutschen Sprache als erstes obligatorisches Lehrfach und nur 68 Schulen für das Englische ausgesprochen.

Deutsche Geigen bevorzugt

In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres hat der deutsche Geigenbau nicht weniger als 14 005 Instrumente nach fremden Ländern, davon 4 700 allein nach den Vereinigten Staaten exportieren können. In der entsprechenden Zeit des Vorjahres betrug die Ausfuhr nur 1443 Geigen.

Wochenpiegel

Die Reichspressekette der NSDAP teilt mit, daß der diesjährige Reichsparteitag der NSDAP in München in der Zeit vom 2. bis 11. September abgehalten wird. Die Dauer des Reichsparteitages ist bestimmt worden. Doch werden die einzelnen Teile des Reichsparteitagsprogramms keine wesentlichen Veränderungen, wohl aber gegenüber der Einteilung bei früheren Reichsparteitagen, gewisse Veränderungen erfahren. Mit einer 10. Verordnung zum Reichsbürgergesetz wird eine wesentliche Änderung der Auswanderung der Juden bezweckt. Die Juden in Deutschland werden in einer Reichsvereinigung zusammengefaßt, die neben der Aufgabe der Förderung der Wohlfahrtspflege ist. Juden dürfen künftig nur Schulen besuchen, die von der Reichsvereinigung unterhalten werden. Das Vermögen von Juden, das für den Zweck der jüdischen Schuleinrichtungen benutzt worden ist, ist der Reichsvereinigung auf die jüdische Gesundheitsfürsorge in Berlin dezentriert worden. Die Reichsvereinigung auf die jüdische Gesundheitsfürsorge in Berlin dezentriert worden. Die Reichsvereinigung auf die jüdische Gesundheitsfürsorge in Berlin dezentriert worden.

Polen führte in Ostgalizien einen Unterdrückungsfeldzug durch, bei dem bisher 55 000 wehrfähige Ukrainer verhaftet wurden.

Das Kriegsspiel Polens zieht bereits katastrophale Folgen nach sich. Die Lebensmittelfürsorge nimmt zu, Reis und andere Körnerfrüchte werden immer knapper, Zucker wird teurer. In der Staatskasse herrscht Ebbe, und die Jagd nach Silbergeld beginnt.

Der französische Minister hat beschlossen, daß die Kabinettmitglieder bis auf weiteres Paris nicht verlassen dürfen.

150 englische Bombenflugzeuge veranfaßten in der vergangenen Woche einen Demonstrationflug nach Frankreich.

Der Höhepunkt des Besuchs des Grafen Ciano in Spanien bildete eine Unterredung mit General Franco in dem baskischen Badeort Zarautz.

Der englische Premierminister Chamberlain gab im Unterhaus eine Erklärung über Danzig ab, die die Tatsachen verkündet und eine Rückänderung für Polen ist.

In Washington wurde ein Neutralitätsabstich gebildet, dem bereits 34 von den insgesamt 96 Senatoren angehören.

Die Pakthandlungen in Moskau haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt. Oberst Spear, wegen Espionage vor das Kriegsgericht.

Das Hauptquartier der japanischen Armee meldet, daß in der Neuheren Mongolei nach neuntägigen Kämpfen die sowjetmongolischen Truppen vernichtet geschlagen wurden.

In Spanien ereignete sich eine furchtbare Explosionskatastrophe, bei der ein Munitionslager in die Luft flog. Bei dieser Explosionskatastrophe sind über 150 Menschen Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten wird auf 1500 geschätzt. Bei dieser Katastrophe wurde das spanische Militärvermögen vernichtet.

Belgien und die Schweiz haben London und Paris mitteilen lassen, daß sie sich unterworfene „Garantien“ von Seiten der Entretungsmächte verweigern.

Der leitende Außenminister Dr. Brüning erklärte in einem Interview: Letztlich würde keine Garantie seiner Unabhängigkeit, die ohnehin außer Frage stehe.

kurze Nachrichten aus unserer Heimat

Woche des Meeres in Litauen

Auf einer Beratung der Vertreter verschiedener litauischer Organisationen wurde beschlossen, in der Zeit vom 8. bis zum 14. August eine Woche des Meeres in Litauen zu veranstalten. Solche Wochen wurden bereits in den früheren Jahren gefeiert.

In Litauen wird eine Bauernschaft organisiert

Das litauische Landwirtschaftsministerium hat den Plan einer bäuerlichen Berufsorganisation entworfen. Bisher waren alle Bauernorganisationen mehr oder weniger auf der Grundlage einer politischen Organisation errichtet. Die neue bäuerliche Berufsorganisation soll in Kürze ins Leben gerufen werden und im engsten Kontakt mit den landwirtschaftlichen Institutionen der Regierung stehen.

Streik der Bauarbeiter in Kaunas

In der vergangenen Woche streikten alle Arbeiter, die an Bauten in Kaunas arbeiten. Sie verlangen 50 Proz. Lohnerhöhung. Die zuständigen Arbeitsstellen sind dabei, den Streik zu schlichten.

Streikführer ins Zwangsarbeitslager verbannt

Der litauische Innenminister hat dieser Tage 4 Bauarbeiter, die ihre übrigen Mitarbeiter zum Streik aufstacheln, für die Dauer eines Jahres ins Zwangsarbeitslager verbannt. Die litauische Regierung ist entschlossen, gegen Streikführer mit den schärfsten Maßnahmen vorzugehen.

Französisches Institut in Litauen?

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge soll im Herbst d. J. in der litauischen Hauptstadt ein französisches Institut eröffnet werden. Zur Eröffnung dieses Instituts soll der Professor des College de France, Henri Focillon, nach Litauen kommen.

Brückenbau bei Saure

Die Wegebauverwaltung hat beschlossen noch in diesem Jahre mit dem Bau einer 50 Meter langen Eisenbahnbrücke auf dem Fluß Schechuba bei Saure zu beginnen.

Galvanauktas soll Leiter der litauisch-deutschen Hafengesellschaft werden

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge soll Ing. E. Galvanauktas, der ehemalige Direktor des Memeler Holzsyndikats und Rektor des litauischen Handelsinstituts, zum Leiter der litauisch-deutschen Hafengesellschaft ernannt werden.

Torfmaschinen werden gekauft

Im Zusammenhang mit der Erweiterung der Torfzerzeugung in Litauen, wird auch die Nachfrage nach Torfmaschinen immer größer. Jetzt kauft die Kreisverwaltung von Wetzal auf dem Wege der Ausschreibung am 10. August Maschinen zur Erzeugung von Torf.

Polnische „Pilgerer“ in Litauen

Während der letzten Tage kam eine ganze Welle polnischer „Pilgerer“ nach Litauen. In der vergangenen Woche wollten in Litauen sogar 3 Fahrgengruppen, und zwar eine polni-

sche Pfadfindergruppe, eine Gruppe polnischer Veterinärärzte und eine Gruppe polnischer Automobilisten. Dieser Tage sind polnische Lehrer nach Litauen gekommen, die hier einige Tage verbleiben wollen. Auch eine Gruppe Juden ist aus Polen nach Litauen gekommen, um hier die Geschäftsmöglichkeiten zu prüfen. Am 24. Juli wird eine Gruppe polnischer Schriftsteller in Litauen erwartet. Außerdem hat der polnische Minister, Rofzaltowski, einen Besuch in Litauen in privater Angelegenheiten angetündigt. Es ist zu bemerken, daß diese vielen polnischen Besuche in Litauen hauptsächlich zum Ausgleich der litauisch-polnischen Zahlungsbilanz erfolgen. Diese war nämlich für Litauen sehr

Unterzahlungen bei einer polnischen Bank in Litauen

Eine Revision bei der polnischen Genossenschaftsbank in Panevezys hat große Unterzahlungen aufgedeckt. Sie sollen weit über 60.000 Lit betragen. Der Oberbuchhalter der Bank hat Selbstmord verübt. Eine eingeleitete nähere Untersuchung hat ergeben, daß die Unterzahlungen bis zum Jahre 1930 zurückreichen. Die litauische Staatsanwaltschaft hat gegen die Schuldigen ein Verfahren eingeleitet.

Handel und Wirtschaft

Die Bank von Litauen verringert den Diskontsatz

Infolge einer Beunruhigung auf dem litauischen Kreditmarkt hat die Bank von Litauen im Mai d. J. den Diskontsatz von 5 auf 7 Proz. erhöht. Da sich diese Beunruhigung jetzt wieder gelegt hat, hat die Bank von Litauen beschlossen den Diskontsatz wieder zu senken. Am 15. Juli wird der Diskontsatz 6 Proz. betragen. Durch die Erhöhung des Diskontsatzes ist der Kautenlauf, der Anfang Mai eine nicht normale Höhe erreicht hatte, auf 181,65 Mill. Lit. zurückgegangen und auf 155,76 Mill. Lit. am 1. Juli zusammengekrumpft. Außerdem ist auch die Darlehenssumme der Bank von Litauen in dieser Zeit um 14,1 Mill. Lit. zurückgegangen. Der Rückgang der Darlehenssumme ist darauf zurückzuführen, daß ein Teil der Kleinbanken, die Kredite, die sie während des Abflusses der Einlagen im April und Mai d. J. benötigten, wieder zurückgezahlt haben. Es ist nämlich nicht nur der Abfluß der Einlagen zum Stillstand geraten, sondern es macht sich auch ein Zurückfluß derselben stark bemerkbar. Einerseits ist der Rückfluß auf die Erhöhung der Zinsen andererseits auf die Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage in Litauen zurückzuführen.

Allgemeine Verbilligung des Diskonts in Litauen

Nachdem die Bank von Litauen den Diskontsatz um 1 Prozent, von 7 auf 6 Prozent, erniedrigt hat, haben auch die übrigen Banken den Diskontsatz zu senken. Ebenso ist der Zinssatz für Einlagen verringert worden.

Hypothekenbank in Litauen

Die seit längerer Zeit geplante Hypothekenbank in Litauen wird, wie offiziell mitgeteilt, in Kürze errichtet werden. Das Aktienkapital wird 3 Mill. Lit betragen. Davon wird der Staat 2 Mill. Lit übernehmen, während die übrigen Aktien von privaten Organisationen übernommen werden sollen. Der Finanzminister hat im Zusammenhang mit der beschlossenen Gründung der Hypothekenbank alle Gerüchte über eine beabsichtigte Abwertung des Lits als gegenstandslos bezeichnet. Die Regierung werde nach wie vor an der Stabilität der Währung festhalten. Zur Einbindung des Bevölkerungsgesamtes ist beschlossen worden, die Strafmaßnahmen zu verschärfen. Deswegenmangel werden in Zukunft ins Zwangsarbeitslager geschickt werden.

Die litauische Regierung hat den Bau einer Zementfabrik beschlossen. Der litauische Finanzminister, General Gultus, hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß die Regierung den Bau einer Zementfabrik beschließen habe. Mit dem Bau werde bereits in die-

sem Jahre begonnen werden. Zu diesem Zwecke wird eine A. O. „Cementas“ mit einem Aktienkapital von 3 Mill. Lit errichtet werden. 1,8 Mill. Lit der Aktien wird der litauische Staat mit den Wirtschaftsorganisationen und 1,2 Mill. Lit die baltische Firma Hojaard und Schulz, die bereits vor einigen Jahren einige Zement- und Eisenbahnbauten in Litauen durchgeführt hat, übernehmen. Mit dieser Gesellschaft kam vor einigen Tagen eine Vereinbarung in einer feierlichen Zeremonie zustande. Zur Durchführung des Baues der Zementfabrik wird eine Inhabersanleihe von 6 Mill. Lit ausgeschrieben werden.

Zehnjahresplan für den Wegebau in Litauen

Die Wegebauverwaltung hat einen umfangreichen Plan für den Wegebau in Litauen entworfen. Nach diesem Plan wären 2.600 km neuer Straßen zu errichten, insgesamt 180 Mill. Lit kosten würden. Der ganze Wegebauplan ist weiter in Zehnjahrespläne aufgeteilt. Auf Grund des ersten Zehnjahresplanes sollen demnächst 700 km Chausseewege gebaut werden. Die Mittel zum Bau dieser Chaussees sollen aus dem sog. Wegelohn, der vor kurzem beschlossen worden ist, zur Verfügung gestellt werden. Zur Zeit werden Vorbereitungen zum Bau einer Chausseefabrik nach Wilnius getroffen.

Litauen führt Zucker ein

Da die Zuckertampagne der litauischen Zuckerrabriten im vergangenen Jahre eine geringere Menge Zucker ergeben hat, mußten in diesem Jahre 80.000 Sacke Zucker aus dem Auslande eingeführt werden. Wie es heißt, wird auch in diesem Jahre die Zuckereinfuhr nicht ganz zufriedenstellend ausfallen, so daß auch mit einer weiteren Einfuhr von Zucker gerechnet werden muß.

Vor der Gründung der deutsch-litauischen Hafengesellschaft

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge wird die in der deutsch-litauischen Vereinbarung über den Memeler Hafen vorgesehene deutsch-litauische Hafengesellschaft in Kürze gegründet werden. Im nächsten Monat werden deutsch-litauische Verhandlungen über die Verrechnung für im Memelgebiet zurückgelassen Vermögenwerte erfolgen.



Thierfelder, Franz — Deutsch als Weltprache, 1. Band, Die Grundlagen der deutschen Sprachgeltung in Europa, Verlag für Volkstum, Wehr und Wirtschaft, Berlin. Preis RM. 8,50.

„Die Heimat der deutschen Sprache ist zwar Deutschland, aber der Schatz der deutschen Sprache ist Europa.“ — schreibt Dr. Thierfelder im Schlußwort seines oben genannten Werkes. Wieviel Wahres in diesem Ausspruch enthalten

ist, können wir Deutsche im Auslande am besten bestätigen. Aber uns ist auch wichtig die Stellung der deutschen Sprache, die sie neben anderen Sprachen einnimmt, genau zu kennen. Auf Grund von Unterlagen aus allen Ländern Europas hat Dr. Thierfelder uns ein Werk geschenkt, das jeder Deutsche im Auslande lesen möchte. Es ist nur der erste Band des großen Werkes, das entstehen soll. Dieser erste Band enthält zwei Teile, und zwar: 1. Die Sprache im gegenseitigen Austausch der Völker, 2. Die Verbreitung des Deutschen in Europa. Im Anfang finden wir interessante statistische Darstellungen über den fremdsprachlichen Unterricht in den europäischen Ländern. Gerade jetzt, wo mit dem begonnenen Wiederaufstieg des Deutschen Reiches auch die deutsche Sprache in Europa von Tag zu Tag an Bedeutung zunimmt, ist die bisherige Stellung der deutschen Sprache wichtig zu kennen.

Zwischensprachliche Verkehrssprachen erfüllen ihre Aufgabe dann, wenn sie zugleich der Träger weltbewegender Gedanken ihres Zeitalters sind. Das Spanische war die dominierte Sprache im Jahrhundert der Entdeckungen, als sich neue Horizonte und Welten der Menschheit eröffneten, als die Stuben aus allen Ländern nach Salamanca pilgerten und das Reich geschaffen wurde, in dem die Sonne nicht unterging. Das Hottische, philosophische und ästhetische siebzehnte und achtzehnte Jahrhundert, in denen der französische Geist Triumphe feierte, erhoben das Französische zur Weltprache. Das neunzehnte Jahrhundert brachte dem englischen den Sieg, aber nebenbei, angefangen von Herder, Schiller und Goethe, entwickelte sich ein anderes Europa, das seine westlichen Anfänge erhalten hat und mit verdoppelter Macht

Bekanntmachung

Eltern, die ihre Kinder im Schülerheim zu Lyduvenai unterbringen wollen, müssen dieselben bis zum 15. August anmelden.

Auskunft erteilt: Schülerheimleiterin Frl. Förster, Kelmie und Lehrer Rohmann, Lyduvenai.

Im Dritten Reich Adolf Hitlers erhält. Und so dürfen wir glauben, daß das zwanzigste Jahrhundert das Deutsche als Weltprache auf den Thron erheben wird. An den Deutschen selbst wird es liegen, ob sich ihre Sprache bann auf diesem Platz für alle Zukunft behauptet. Jedenfalls ist das Deutsche heute die am meisten verstandene Sprache Europas, das aber bezeugt mit anderen Worten, daß der deutsche Geist zum „Welt“ eines großen Teiles der abendländischen Völkergemeinschaft geworden ist. In diesem Sinne begründen wir das Wort Dr. Thierfelders und empfehlen es allen Volksgenossen aufs Wärmste.

Arbeitsvermittlung

Stellenangebote

Gewandten Voten (Votenfrau) der auch Intallio machen muß, zum 1. August gesucht. Zeitungsbetriebsstelle A. Siemoneit, Diemelstraße 9/10, Tel. 25967.

Ältere Frau als Stütze der Hausfrau für eine alte Dame aus Land, Kreis Wetzal, gesucht. Angeb. an die Schriftf. d. Bl.

Das Handwerkeramt teilt mit, daß Stellmacher, Fleischer, Bäcker, Konditor, Sattler und Tapezierer Lehrlinge gesucht werden.

Photolehring gesucht. Laibses M. 46, im Hof, Kino Lob, Lufstra.

Erfahre. deutscher Lehrer(in) mit langjähriger pädagog. Praxis, wird für die Vorbereitung zweier rückständiger Schülerinnen (14 u. 15 J. alt) für das deutsche Gymnasium, laut Programm, gesucht. Unterricht 3 Stunden täglich. Honorar: Lit 150.— bis 200.— monatlich. Fernl. Angebote: Kaunas, Savanoriu prospekt, Nr. 9, Wdhg. 8, im Kontor der Fa. Philipp Kaplan oder Tel. 22966.

Stellengesuche

Suche Anstellung als Korrespondent, Buchhalter-Gehilfe oder ähnliche Stellung im Büro. Angeb. an die Red. des Bl. erbeten.

Suche Anstellung im Büro — Rybatter Mittelschule beenden, nachfolgende Praxis im Büro, der Militär-dienstpflicht bereits genügt. Angebote an die Schriftleitung.

Leberinfarkt

1-2 Zimmer bei einer deutschen Familie im Zentrum der Stadt gesucht. Angeb. zu richten an die Schriftf. Schumacher, Ed. Philipp, Altesoltai, Minkauskio gde 44, fertigt sauber und billig sämtliche Schumacherarbeiten an. Deutsche unterstützt einen Deutschen.



Ubler Mundgeruch

wirkt abstoßend; misfarbige Zähne entstehen das schönste Anlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste beseitigt. Chlorodont gibt den Zähnen schimmernden Elfenbeinglanz, ohne den Zahnschmelz zu beschädigen. Tube S.-90. Österr. Erzeugnis. Wer eine schäumende Zahnpaste liebt, verlange ausdrücklich Chlorodont schäumend.

Bilder der Woche



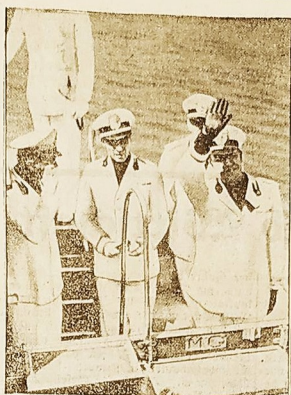
Graf Ciano (Mitte) bei der Besichtigung der altömischen Ruinen in Tarragona. Links der spanische Außenminister Graf Forbana.



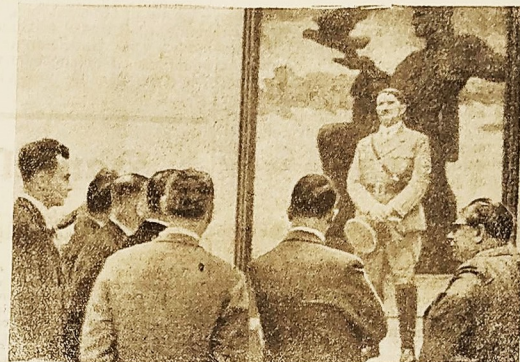
Der Führer besichtigt seine neue Gondol-Maschine.



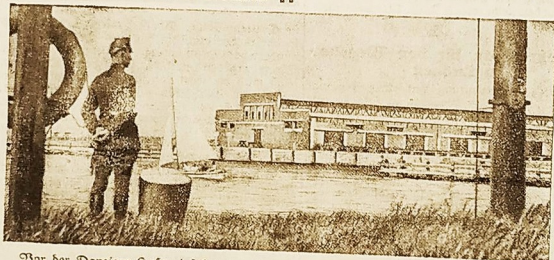
Graf Ciano und der spanische Innenminister Suner auf dem Balkon in Barcelona.



Graf Ciano auf dem Wege nach Spanien.



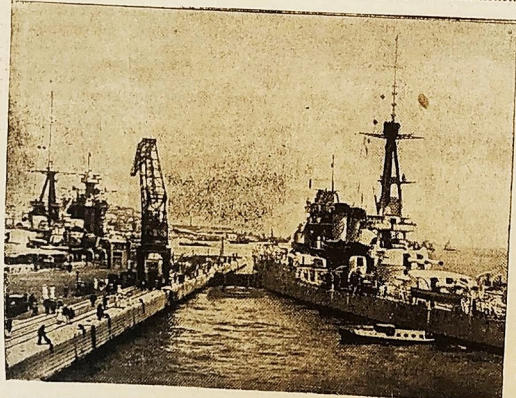
Vorbefichtigung der Großen Deutschen Kunstausstellung durch den Führer.



Vor der Danziger Hafeneinfahrt unterhält Polen widerrechtlich ein Munitionslager.

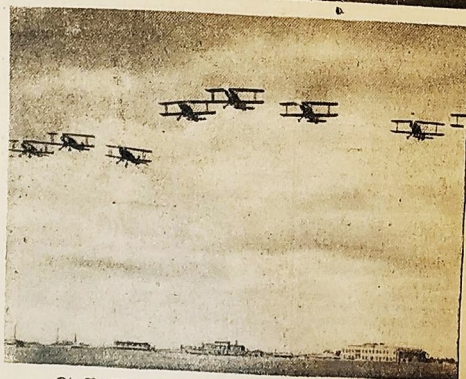


Zum französischen Nationalfeiertag sind 52 britische Bomber in Paris gelandet.



Links: In Lissabon ging unter Führung des Flaggschiffes „Conte di Cavour“ ein italienisches Geschwader vor Anker. Unser Bild zeigt die „Conte di Cavour“, links der Kreuzer „Fiume“.

Rechts: Der südschweizerische Kolonialminister Mani bel übernahm höchstpersönlich die Führung der eingeborenen afrikanischen Häuptlinge, die anlässlich des Nationalfeiertages nach Paris gekommen waren.



Die Vorführungen der deutschen Kunstflugstaffel in Brüssel.



Wieder einmal wird Garmisch-Partenkirchen im kommenden Winter im Zeichen der Olympischen Ringe stehen, wenn dort die Sportjugend der Welt die 5. Olympischen Winterpiele austrägt.

Rechts: Zur Teilnahme an den Feierlichkeiten anlässlich des französischen Nationalfeiertages traf der britische Kriegeminister, Sir Dore Bellish, in Paris ein. Unser Bild zeigt Dore-Bellish, den Marineminister Celsa Campioni und General Mouchard.





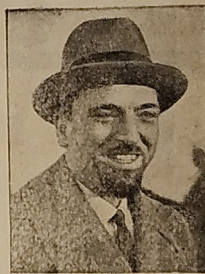
Japanische Siedlungsarbeiter mit geschultertem Spaten auf dem Wege nach Manchukuo



Der japanische Admiral Osugi



Der japanische General Graf Terauchi



Der italienische Botschafter in London ist auf Mussolinis Vorschlag vom König und Kaiser zum Justizminister ernannt



In der Hafenstadt Singau, die nicht von den Japanern kontrolliert wird, fand eine antibrिटische Demonstration statt, die von Weißen, die dort als Flüchtlinge leben, durchgeführt wurde



Bei den Hebearbeiten an dem englischen Unterseeboot „Thetis“, hat sich bei einem Taucher der Luftzufuhrschlauch verwickelt. Es gelang ihm aber noch rechtzeitig an die Oberfläche zu kommen



Kleine Lebensmitteltransporte passieren die japanische Blockade

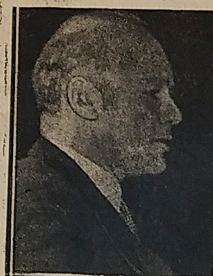


Zum Länderkampf Deutschland-Italien. Der italienische Läufer Lanzl

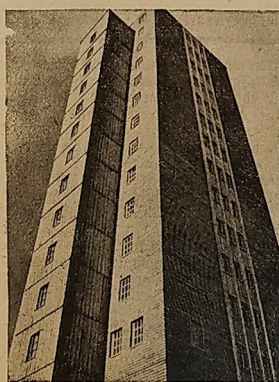
Rechts oben: Nun, wie gefällt dir die Maschine? Henry Ford führt einem blühenden Jungen diesen neuen Traktor vor, dessen Bedienung so einfach ist, daß der Junge sie gleich darauf fahren konnte.

Rechts: Das ist er! Der englische „Propaganda-kanal“ Stephen King-Hall, der im Auftrage dunkler Hintermänner Briefe an den „lieben deutschen Kaiser“ schreibt, um das Volk gegen seine Führung aufzuheizen. Dr. Goebbels hat eine Antwort erteilt, bei der dem Ehrenmann Hören und Sehen vergangen sein dürfte.

Links: Der neue deutsche Fernsehturm auf dem Großen Feldberg im Taunus. Der Hauptteil des Sendegerätes ist als Turmbau ausgeführt, der in seinem oberen Teil aus Holz und im unteren Teil aus Eisenbeton besteht.

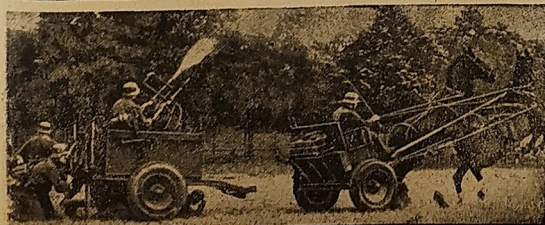


Links: Die Engländer in Tientsin. Ein britischer Soldat in der von den Japanern durch Stachelstrauchverbau abgesperrten britischen Niederlassung.



Rechts: Man sieht von Brautglück beim Training um den Großen Preis von Frankreich.

Links: Eine Aufnahme, die anlässlich des „Tages des Pferdes“ in Seibitz bei einem Infanterieregiment aufgenommen wurde.



„Gas weg — landen“

Grauerhangener Himmel und Regenwolken, dicke Nebelschwaden und Sturm über dem weiten Land. In der Wohnung ist es freundlicher als draußen. Trotz des Wetters ist auch in der Luft noch Betrieb. Vor einigen Jahren noch war bei solchem Wetter jeder Luftverkehr unmöglich, vom Nachtluftpostdienst ganz zu schweigen. Heute fliegen die Nachtpostmaschinen bei jedem Wetter. Tausende von Flugkilometern werden alljährlich von deutschen Postflugzeugen zurückgelegt; dazu kommen noch Tausende von Kilometern, auf denen Fluggäste auf den Spätabendstrecken das unvergleichliche Erlebnis des Nachtfluges haben.

Vor zehn Jahren noch war die Verwendung von Funkgerät in der Verkehrsfliegerei kaum entwickelt. Man flog nur, wenn man die Erde noch sah, und ließ das Fliegen eben sein, wenn Petrus mal nicht wollte. 1926 aber begann die Luftkansa schon mit ihrer Personen-Nachtflugstrecke zwischen Berlin und Königsberg. Günstiges Wetter war allerdings Voraussetzung, da sich die Flieger nach den in Abständen von 8—15 km angelegten Leuchttürmen richten mußten.

Nach und nach erst wurde der Blindflug, das Fliegen ohne Sicht entwickelt, wodurch die Fliegerei fast unabhängig vom Wetter wurde. Besondere Instrumente waren dazu erforderlich, daß die Piloten, auch wenn sie die Erde nicht sehen, das Flugzeug doch in der richtigen Lage halten können. Der Wendezüger wurde bald das wichtigste Instrument für die Blindfliegerei, da man mit ihm die richtige Fluglage einhalten oder ändern kann, ohne den Flug zu gefährden. Von der Schiffart wurde dazu noch die Funkpeilung übernommen, mit der jederzeit der Standort eines Flugzeuges über Grund festzustellen ist, und die richtige Anflugrichtung eines Flughafens ermittelt werden kann.

Schwierigkeiten stellten sich ein, als es galt, bei schlechtem Wetter nicht nur Streckenflüge durchzuführen, sondern auch bei ungenügender Sicht zu landen. 1931 wurde das „33“-Verfahren eingeführt. „33“ sind vom Boden an das Flugzeug gesunkene Morsezeichen, die die Aufforderung darstellen, nach unten durch die Wolken durchzustößen und zu landen.

Später wurde dann ein mechanisches Landeverfahren entwickelt, das Balkensystem. Jeder so ausgerüstete Flughafen sendet bei unsichtigem Wetter in eine bestimmte Anflugrichtung mit Kurzwellen einen sogenannten Leitstrahl, in den die ankommenden Maschinen hineinfliegen müssen, nachdem sie das Funkzeichen an Bord optisch und akustisch

wahrgenommen haben. Weichen sie vom Leitstrahl nach Steuerbord ab, ertönt ein Strichzeichen im Kopfhörer, nach Backbord ein Punktzeichen, so daß sie jederzeit wissen, nach welcher Seite sie steuern müssen, um wieder in den Leitstrahl zu kommen, der sie zum Ziel führt. Genau 3 km vor dem Flughafen erreicht die Maschine ein Vorfunksignal, und die Piloten wissen, daß sie dann die Flughöhe gefahrlos bis auf 100 m verringern können.

Dreihundert Meter vor dem Platz kommt dann das Hauptsignal, das bedeutet: „Gas weg! Landen!“ Im letzten Augenblick hat der Pilot beim Landen immer noch etwas Erblichkeit. Sollte gar nichts zu sehen sein, dann gibt es Vorrichtungen, die dem Flugzeugführer die Flughöhe sogar in Bruchteilen von Metern anzeigen.

Bei Nachtflügen, wenigstens bei sich-

tigem Wetter, spielt die Flugplatzbeleuchtung eine wesentliche Rolle. Jeder Flughafen ist nicht nur an den roten Umrandungslichtern kenntlich, sogar die Landerichtung ist mit Lichtzeichen markiert und Hindernisse mit Warnlichtern gezeichnet. Scheinwerfer können das Rollfeld taghell beleuchten, oder aber die Maschinen haben an Flügeln entzündete Magnesiumfackeln oder neuerdings auch Landeseinwerfer.

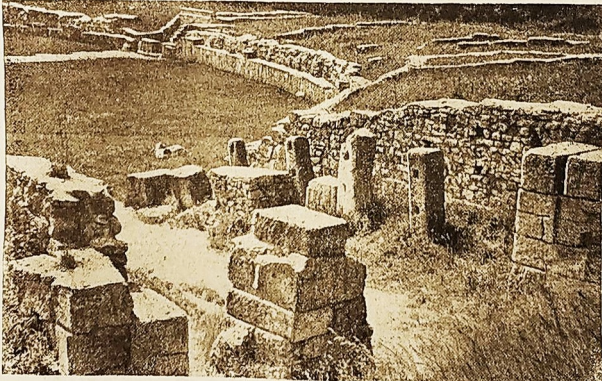
Das Bild der auf einem nächtlichen Flugplatz startenden und landenden Maschinen ist immer wieder eindrucksvoll. Nach Mitternacht beginnt die Zeit der Postmaschinen. Ein abends in Berlin oder München aufgegebenen Brief erreicht bereits morgens mit der ersten Bestellung seinen Empfänger in Paris, London usw. Der Flug durch Nacht und Nebel ist der Sieg über Zeit und Wetter. Die Kapitäne der Luftkansa besitzen die besten Erfahrungen im Nacht- und Blindflug. Ein bekannter englischer Flieger behauptete von den deutschen Flugkapitänen, daß sie tatsächlich die Nacht zum Tage verwandelt hätten.

Wodka oder Kognat für den Magen?

Im nördlichen Warschau sah eine Hochzeitsgesellschaft friedlich beisammen. Man trank dem neubermählten Paare zu und freute sich des reichlich vorhandenen Schnapses. Ueber die Frage, ob Wodka dem Magen besser bekomme als Kognat, gerieten zwei Hochzeitsgäste in Streit. Sie konnten sich nicht einig werden und wurden handgemein.

Der Brautvater mischte sich ein, bekam aber einen furchtbaren Rinnhaken, so daß er zu Boden sank.

Dies war der Auftakt zu einer allgemeinen Keilerei. Die Parteien gingen mit Messern und Gabeln, mit Gläsern und Tellern, die sie als Wurfgeschosse benutzten, aufeinander los. Auf beiden Seiten floß Blut. Angestoßt durch das



Mumien und Ruinen aus der Römerzeit

Zwischen Petronell und Deutsch-Altenburg zieht sich die berühmte alte Römerseidlung hin, die für das Altertum nicht nur militärische, sondern auch politische Bedeutung hatte. Zur Erforschung dieses geschichtlichen Bodens an der Donau hat der Führer die Ausgrabung Carnuntums, die unter der Leitung von Prof. Dr. Egger vom Archäologischen Institut der Universität Wien steht, angeordnet. Bis jetzt sind bereits bedeutende Erfolge erzielt worden. Unter Bild zeigt das Amphitheater von Carnuntum, in dessen Arena (links) Vorfürhungen von wilden Tieren gezeigt wurden

Gefahre und den Kampfeslärm erschienen der Hausmeister und seine Frau, gefolgt von einigen beherzten Mietern, auf dem Kampfplatz.

Sie taten das Beste, was man in Warschau in einem solchen Falle tun kann, indem sie Frieden zu stiften versuchten. Ehe die Ankömmlinge recht wußten, was ihnen geschah, lagen sie zerbeult und zerfurcht unter der Hochzeitsstapel. Der Hausmeister und seine Frau wurden sogar von der angetrunkenen Gesellschaft mit Rasiermessern bearbeitet, so daß sie lebensgefährliche Verletzungen davontrugen.

Die junge Frau, die tapfer mitgekämpft hatte, erlitt schließlich zum Telephon und alarmierte das Ueberfallkommando, das dem Getümmel ein Ende bereite und die Ueberführung von fünf Verletzten ins Krankenhaus durchführe. Drei der Hauptschuldigen wurden verhaftet und von der zerstörten Hochzeitsstapel ins Gefängnis gebracht.



Bei einem säumigen Schultner klopft es heftig an die Tür: „Sie, machen Sie auf!“

Stille. „Öffnen Sie, ich weiß sehr gut, daß Sie zu Hause sind.“

Stille. „Tun Sie nicht so, Ihre Schuhe stehen ja auf dem Vorridor!“

Die Stimme von drinnen: „Quatsch, ob ich nur ein Paar Schuhe habe.“

Ein junger Mann befragt sich: „Ich glaube nicht mehr an die Frauen. Vorzeiten habe ich eine Heiratsanzeige aufgegeben, und als erste hat sich meine Braut gemeldet!“

„Haben Sie aber einen komischen Hund!“ Zu Fremden ist er freundlich und zu Hause häßt er.“ „Ja, ja, das hat er von meinem Mann.“

„Herr Ober, das soll ein heißes Brathuhn sein.“

„Gewiß, mein Herr!“

„Ach, dann sind Sie wohl so lebenswürdig, und bringen mir lieber die andere Hälfte!“

„Nein, die Aufnahmen gefaßen mit nicht, sie werden mir nicht gerecht!“

„Gnädige Frau, Sie brauchen keine Gerechtigkeit, Sie brauchen Gnade.“

Er sagte träumerisch: „Nach einem guten Glas Wein ließt du noch einmal so schön aus.“

„Über ich habe doch gar keins getrunken!“

„Ne, nee. Aber ich!“

Ein Mittel gegen Fliederdiebe

Rahlmeier hat ein Grundstück vor der Stadt. Vielleicht wird er es einmal verkaufen, vielleicht wird er selber darauf bauen — das weiß er noch nicht. Vorläufig hat er keinen anderen Nutzen davon, als daß er einige Male im Sommer mit seiner Familie und Freundschaft dort hinauswandert, zu einem kleinen Picknick im Grünen.

Ja, und dann im Frühling der Flieder, der herrliche Flieder! Eine Menge Fliedersträucher sind auf dem Grundstück, und wenn die Tage des Flieder kommen, ist das auf Rahlmeiers Besty eine Pracht für die Augen und eine Wonne für die Nase. Dann zieht Frau Rahlmeier mit einigen Freundinnen hinaus, um Flieder zu ernten, gewaltige Fliederbüschel, die in dumpfe Stabwohnungen die duftenden Grübe des Frühlings tragen. Aber leider sind dabei betrübende Feststellungen zu machen; es sind schon andere Leute dagewesen und haben sich Flieder angeeignet. Und meist haben sie ihn nicht schonend abgeschnitten, sondern roh und gewaltsam abgerissen und auch sonst häßliche Verwüstungen angerichtet.

Jetzt ist es wieder einmal soweit. Rahlmeier sitzt am Sonnabend mit einigen Freunden zusammen und schimpft. „Morgen ist Sonntag, und bei mir draußen blüht der Flieder. Da wird schon in aller Herrgottsfrühe geplündert werden. Wie die Wilden werden sie unter meinem schönen Flieder haufen,

werden alles zertreten und die jungen Schößlinge zertampeln. Am Nachmittag wollen wir hinaus; mir graut schon, wie es da aussehen wird.“

„Selbstschüsse!“ rät der Apotheker Zwiebler, der ein strenger Mann ist.

Aber davon will Rahlmeier nichts wissen. „Kommt nicht in Frage! Erstens erlaubt das wohl die Polizei gar nicht und zweitens: wenn einer auch Flieder stiehlt, darf er deshalb doch nicht torgeschossen werden. Das steht in keinem Verhältnis.“ Rahlmeier ist ein gerecht denkender Mensch.

„Fußangeln!“ schlägt ein anderer vor.

„Geht auch nicht! Da käme womöglich ein unschuldiges Tier hinein, ein Hund oder eine Katze. Das wäre doch schrecklich!“ Rahlmeier ist auch ein guter Mensch. „Ich werb's mal mit einem Plakat versuchen: „Das Betreten dieses Grundstücks ist verboten!“ Aber das wird nicht viel helfen. Die Fliederbanditen lehnen sich nicht daran.“

„Nein, das hätte wenig Zweck“, erklärt der Buchhändler Doppler, der über den Fall inzwischen nachgedacht hat. „Aber ich habe einen Gedanken, den ich vortrefflich nennen würde, wenn das nicht Eigenlob wäre. Aber Sie werden ihn so nennen, Herr Rahlmeier. Ich werde Sie überraschen. Morgen früh bringe ich eine Warnung an, und dann wird kaum ein Mensch Ihr Grundstück betreten.“

„Eine Warnung? Wovor denn? Da müßten Sie doch schwindeln!“

„Nicht der geringste Schwindel wird dabei sein. Ich werde nur eine offensichtliche Tatsache feststellen

und dann allerdings eine Warnung vor dem Betreten des Grundstücks hinzufügen. Aber das wird wirken! Ich wette!“

„Schön! Wenn's wirkt, trinken wir allesamt eine Bowle“, sagt Rahlmeier.

Am Nachmittag ziehen Rahlmeiers und ihre Freunde hinaus. Hundert Meter vor dem Grundstück macht man halt, läßt sich im Gras nieder und beobachtet. Herrlich blüht dort drüben der Flieder, und die Ausflügler, die auf der Straße neben dem Grundstück dahinwandern, blicken verlangend danach. Aber an einigen Pfosten des verfallenen Zauns um das Grundstück hängen auffallende Plakate, und wenn sie die gelesen haben, gehen sie weiter. Ja, manche beschleunigen erschrocken ihre Schritte.

„Ist doch wirklich merkwürdig!“ wundert sich Rahlmeier. Und dann läuft er allen anderen voraus und sieht sich eins der Plakate an. Da steht:

Achtung!

Auf diesem Grundstück kommt in Massen *Syringa vulgaris* vor. Wer das Grundstück betritt, tut es auf eigene Gefahr.

Der Eigentümer.

„Sie haben ja doch geschwindelt“, meint Rahlmeier zu dem Buchhändler Doppler. „*Syringa vulgaris* — was ist das? Eine Schlange? Oder eine unangenehme Spinne? Gibt's hier ja nicht, ist also Schwindel.“

„Nein — die lautere Wahrheit. *Syringa vulgaris* heißt Flieder.“

Deutsches Leben in Silauen

Wir rühmen uns der Trübsal

Röm. 5, 3-5.

Es gibt einen alten Soldatenpruch von der Fahne. Der lautet: Die am meisten zerfetzt, wird am höchsten geschätzt. Leidenserfahrungen sind Prüfungszeiten, die Spreu vom Weizen sondern. Die zerfetzte ist die stürmerprobte und bewährte Fahne. Die dem gefährlichsten Feind in uns selbst, dem Kleinmut und der Verzweiflung, sagt das Evangelium, die frohe Botschaft vom Heiland, den Kampf an. Der Wert einer Weltanschauung ist danach zu bemessen, inwiefern sie instand ist gerade den Leidgeprüften unbeugsam hart und gesinnungsstreu zu erhalten. Wir werden gedrückt, aber nicht erdrückt war eine Lösung schon der ersten Christen, da unter dem Druck ihr Gemeinschaftsbewußtsein erhärtete und die Reichen sich fester schlossen. Wo irdische Stützen brachen, hat der christliche Glaube sich immer als die zuverlässigste Tragkraft erwiesen, die den Geist vor dem inneren Zusammenbruch bewahrt. Der Glaube schenkt lebendige Hoffnung, er befähigt auszuhalten und nicht auszubrechen, standzuhalten und nicht zu fliehen, um seiner Bestimmung untreu geworden ein gefahrloses und bequemes feiges Leben zu suchen. Dazu nimmt uns Gott in seine Schule: „Er nimmt dich in seine Sucht, drückt dich, preßt dich, schmeibt dich mit dem Hammer seiner

Gerichte, läutert dich im Feuer der Trübsal. Es schmerzt, es tut weh. Aber halte stand und erkenne die Liebe Gottes, die dich unter dem Kreuz zu einem Gefäß seiner Ehre machen will.“ So spricht Luther. Allein selbst er reicht hier nicht heran an die martigen Sätze des Apostels, die gleich Hammer schlägen mit jeder Niederlage auf uns: „Wir rühmen uns der Trübsal, weil wir wissen, das Trübsal Geduld bringt; Geduld aber bringt Erfahrung; Erfahrung aber bringt Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden.“

Des Christen Herz auf Rosen geht, Wenns mitten unterm Kreuze steht.

Bekanntgabe

Am Sonntag, dem 30. Juli findet um 10,30 Uhr auf dem evang.-luth. Friedhof in Wirbals ein Friedhofsfest statt.

Am Sonntag, dem 6. August, findet in der neuerebauten evang.-luth. Kirche zu Wirbals ein Kirchweihfest statt. Beginn des Gottesdienstes um 10,30 Uhr.

Die Frau im Dritten Reich

Welches das Schicksal der Frau im nationalsozialistischen Deutschland ist — diese Frage, die zu den umstrittensten gehört, selbst Adolf Hitler die Äußerung der Regierung ergreifen hat, ist schneller und leichter beantwortet, als mancher vermuten möchte. Wo der Staat oder die Partei ein autoritatives Eingreifen für notwendig halten, geschieht dies nämlich nicht, wie die Frau aus dem ihrer Naturgemäßen Wirkungskreis herausgerissen, sondern im Gegenteil, um sie ihren eigentlichen Aufgaben als Gattin und Mutter wieder zuzuführen. Es gibt zwar mehr als eine Einführung des Nationalsozialismus, die durch und für die Frauen besteht und den Eindruck erwecken könnte, als ob ein Privatleben der Frau nicht mehr vorhanden wäre. Will man aber erfahren, von welchem Geiste diese Einrichtungen — sei es das Deutsche Frauenwerk, das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront, das Hilfswert „Mutter und Kind“ oder das BDM (Bund Deutscher Mädel) Wert „Glaube und Schönheit“ — erfüllt sind, so mag man die Reichsfrauenführerin Scholz-Klint hören. Davon ausgehend, daß es zu allen Zeiten schwer gewesen ist, Frauen zu organisieren, da die Frau nicht so durch äußere Disziplin und Kommando zu erfassen ist wie der Mann, da sie auch alle Dinge intuitiv in eine ganz nahe Bindung zu ihrem Lebenskreis bringt, hat der Nationalsozialismus ihr die Gedanken über Volksgesundheit und Volkswirtschaft in realem Zusammenhang mit der Wiege und dem Kochtopf näher gebracht. Wo die deutsche Frau daher in irgendeiner der neuen Organisationen eintritt, sieht sie sich ihrem natürlichen Wirken nicht entfremdet, sondern darf vielmehr Anregungen entgegennehmen, die ihr als praktische Hausfrau oder Mutter nur willkommen sein dürften.

Es ist auch schon ein weit verbreiteter Irrtum, daß die Mädchen in Deutschland mit Gedächtnisübungen und Zeltlagern auf ihr Leben vorbereitet würden. Ausdruck ihres Erziehungsbedürfnisses ist vielmehr die Organisation „Glaub und Schönheit“. Frei von jeder falschen Prüderie betonen man sich zum Körper und seiner Pflege. Mit der weiblichen Eitelkeit erwacht die Freude am schönen Menschen. Sport und Eleganz verbinden sich zur Schaffung eines idealen Mädchentyps. Geselligkeit und Anteilnahme an allen kulturellen Erscheinungen treten hinzu und vollenden eine Erziehung, die zu ammutigen, heiteren und ausgeglichenen Menschen führt. Seit 1938 besteht dann die Einrichtung der Bräuteschulen. Hier wird den jungen Mädchen Gelegenheit ge-

geben, sich innerhalb von sechs Wochen mit dem Aufgabenkreis der Hausfrau und Mutter vertraut zu machen. In diesen Bräuteschulen sind eingerichtete Zweizimmerwohnungen vorhanden, wie sie mit dem Ehestandsbearbeitenden von taufend Reichsmark beschafft werden können. Jedes Mädchen, das vor der Verheiratung steht, kann in eine Bräuteschule gehen.

Aus der Erkenntnis heraus, daß viele Mütter erholungsbedürftig sind, aber sich nur schwer aus ihren häuslichen Bindungen lösen können und daher oft zeit ihres Lebens ohne Urlaub bleiben, hat die nationalsozialistische Volkswirtschaft eine große Zahl von Mütterheimen an den landschaftlich schönsten Stellen eingerichtet. Alles, was nur möglich, wird getan, um den Müttern die schweren Gedanken, vor allem die ständige Besorgnis um das Wohl von Mann und Kindern, zu nehmen. Es wird versucht, wo immer es nur einzurichten ist, die Kinder gleichzeitig mit den Müttern zu versorgen, sei es zu Verwandten oder in Kinderheime. Außer-

dem gibt es „Mutter und Kind“-Heime wo junge Mütter und ihre Säuglinge gemeinsam Aufnahme finden. In anderen Fällen verbleiben die Säuglinge, während die Mutter allein verabschiedet wird, ihren eigenen „Urlaub“. Auch werden sogenannte Haushilfen gestellt, die überall nach dem Rechten sehen, wo es not tut. Es sind tüchtige, über ihr allgemeines hauswirtschaftliches Können hinaus in Lehrkursen geschulte Frauen. Sie kochen und räumen auf, waschen und plätten, betreuen die Familie von früh bis spät, überwachen die Schularbeiten der Kinder und versuchen, soweit das möglich ist, die Mutter zu ersetzen. So ist es möglich, Tausenden und aber Tausenden von Müttern das Glück einer mehrwöchigen Erholungskur zuteil werden zu lassen: an die See, in das Gebirge oder auf das flache Land. Überall, wo es schön ist in Deutschland, wo Licht, Luft und Sonne Kräftigung verheißt, findet man diese Mutterheime.

Um die im Berufsleben stehende Frau kümmert sich in erster Linie die Deutsche Arbeitsfront. Das von ihr eingerichtete Frauenamt sieht seine Hauptaufgaben in der wirtschaftlichen und sozialen Betreuung der berufstätigen Frau, in der gesundheitlichen und hygienischen Betreuung an der Arbeitsstätte unter besonderer Berücksichtigung der Mutter, in der Mitwirkung bei der Schaffung und Aenderung von Gesetzen und Tarifen, bei Arbeitschutzfragen und bei der Verhütung von Berufskrankheiten und schließlich in der Einrichtung von praktischen und hauswirtschaftlichen Kursen für die seit ihrer Schulentlassung im Beruf stehenden Mädchen und Frauen, um ihnen die Grundlagen und Erfahrungen zur zweckmäßigen Haushaltsführung zu geben. Wie wichtig diese Bemühungen der Deutschen Arbeitsfront sind, geht daraus hervor, daß es in Deutschland über sechs Millionen erwerbstätige Frauen gibt — eine Zahl, die sich angesichts des Mangels an Arbeitskräften noch erhöhen dürfte.

Eine der jüngsten Maßnahmen, die entscheidenden Einfluß auf die weibliche Erziehung nimmt, ist die Einführung des Pflichtjahres. Um dem empfindlichen Mangel an weiblichen Arbeitskräften auf dem Lande abzuhelfen und insbesondere der schwer arbeitenden Bäuerin eine Entlastung zu verschaffen, müssen junge Mädchen unter 25 Jahren, wenn sie als Arbeiterin oder Angestellte eingestellt werden wollen, zunächst eine mindestens einjährige Tätigkeit als Gehilfin in der Landwirtschaft oder in der Hauswirtschaft hinter sich haben. Diese Vorregelung, die im Februar 1938 getroffen worden ist, ist jedoch nicht nur arbeitsmarktpolitisch zu bewerten, sondern dient ebenso dem Zweck, daß die deutsche weibliche Jugend die Berufe kennen lernt, die ihrer Weiblichkeit angemessen sind und für sie als zukünftige Hausfrauen und Mütter von besonderer Bedeutung sind.

Die Entstehung der Karlsbader Thermen

Die Karlsbader Quellen sind ein geologisches Phänomen, ein Stück der Geologie des Egerlandes, ein Glied in der Kette seiner geologischen Entwicklung.

Karlsbad liegt im Karlsbader Gebirge. Ihm gegenüber erhebt sich, ebenfalls mit steilem Rand, das Erzgebirge. Die Wäldung aus Granit, die beide einst verband, ist in der Braunkohlenzeit in die Tiefe gesunken.

Die gewaltigen Spannungen und Pressungen in der Erdkruste, welche diese Gebirgsbildung verursachten und begleitet, zerstörten in weitem Umkreis den festen Zusammenhang des Gesteins. Spalten, teils in der Druckrichtung, teils quer zu ihr, rissen auf, Schollen hoben oder senkten sich; hier und dort quoll aus den frischen Wunden der Erde heißflüssiges Magna. Im Osten Karlsbads türmte sich aus den Regeln und Decken der erstarrenden Basaltlava ein ganzes Bergmassiv, das Duppauer Gebirge, auf. Wir finden den großen, roten Fels, mit dem der Geologe den jungvulkanischen Charakter dieses Gebietes ausdrückt, umgeben von einem Hof zerstreuter Punkte. Karlsbad liegt noch im äußeren Bereiche dieses Hofes.

Ein gewaltiger Spalt, der das Karlsbader Granitgebirge durchschneidet und fast senkrecht in die Tiefe fällt, dient den Karlsbader Thermen als Weg zur Oberfläche.

Woher stammt die hohe Temperatur der Karlsbader Thermen? 10 Waggons bester Kohle müßte man täglich verbrennen, wollte man die Sprudelmwärme künstlich erzeugen! Woher stammen die gewaltigen Mengen reinen Kohlenwasserregases, die, innig vermischt mit dem Thermalwasser, den Quellen entspringen? Bei den heute tätigen Vulkanen finden wir als feste Begleiter Schaltungen von Kohlenfäure und Wasserdampf, „Mofetten“ und „Sumaren“. Das jungvulkanische Basaltgestein bietet weit mehr Bestandteile für den chemischen Aufbau des Karlsbader Thermalwassers, als der Granit. All dies deutet auf den vulkanischen Charakter der Karlsbader Quellen dieser Gegend, aus der heute der Sprudel quillt, mag vor Millionen von Jahren den Laven des Weisbergtuffes zum Aufstieg gebietet haben.

Mit fortgeschrittener Abkühlung der Eruptionen kam es zur Kondensation der Sumarenbämpfe, der Spalte entstieg nun ein Gemisch von Mineralwasser und Kohlenwasserregas und speiste, den Felskessel erfüllend, einen heißen, brodelnden See. Jetzt bildete sich unter Wasser von der Sohle des Sees und

von dessen Wänden aus wachsend und den Kessel allmählich ausfüllend der Sprudelstein.

In diesem Stadium nimmt ein neues Ereignis weitgehenden Einfluß auf die Entwicklung des Sprudels. Das bisherige Tal des Tephallus, die der Bahn nach Marienbad den Eintritt ins Karlsbader Gebirge öffnet, wird im Unterlauf, kurz vor der Mündung in die Eger, durch einen Bergsturz verfrachtet und der neue Weg, den der Tephallus nimmt, durchschneidet den Sprudelstein.

Das heiße Wasser, an der tiefsten Stelle im Flußbette austretend, mischt sich mit den kalten Fluten des Gebirgsbaches, und so mag sich der Sprudel dem Auge des ersten Menschen, der neugierig den weißen Dampfswaden folgend, in das Waldbesiedeltes des walden Tales vordrang, dargeboten haben.

Telefonieren — für wenig Geld

Es ist der Technik gelungen, eine kleine Einrichtung zu schaffen, mit der man für einen geringen Betrag im Monat je nach Dauer der Gespräche 100, 200, 300 oder auch mehr Telefongespräche erledigen kann. Diese neuartige Einrichtung finden wir in Gestalt des von den Siemenswerken zur Leipziger Messe herausgebrachten „Heimfernsprechers“, der nicht an das öffentliche Fernnetz angeschlossen zu werden braucht, sondern leicht mit wenigen Handgriffen überall eingebaut werden kann. Man kann ihn also im Heim und Haushalt, im Büro und Betrieb, Lager und sonstigen Räumlichkeiten, in Hotel- und Gaststätten, in der Landwirtschaft, in Ladengeschäften, wie Kolonialwaren-, Fleischer- und Metzgerläden, Apotheken, Drogerien, in Kranenbüros, Sanatorien, kommunalen Betrieben usw. mit Vorteil verwenden. Die Verständigung ist dabei genau so gut, wie bei dem öffentlichen Fernsprecher. Man kann mit dieser neuen Einrichtung schnell An- und Rückfragen erledigen, unangenehme Laufereien ersparen sich, und die Arbeit und der Geschäftsgang erfährt keinerlei Unterbrechung.

Die Heimfernprechanlage besteht aus zwei Sprechstellen. Jede Sprechstelle besitzt einen Kontaktkasten und einen Hörer, der in der gleichen Ausführung, wie die bekannten Hörer der Post gehalten sind, besteht. Hörer und Kontaktkasten sind aus Isolierpreßstoff und damit hinreichend gegen chemische und mechanische Einflüsse geschützt. In jedem Kontaktkasten befindet sich eine Schnarre und eine Rufstaste, vermittle der die beiden Stationen anrufen werden können. Der Preßstoffkasten enthält eine Stromquelle, und zwar eine normale Taschenlampenbatterie, die durchschnittlich ein Vierteljahr die Anlage mit Strom versorgt. Da eine gute Batterie nur wenig kostet, kann man tatsächlich für einen geringen Betrag im Monat je nach Temperament und Ausdauer einige Hundert Gespräche führen!

Ein Lichtstrahl

zählt, sortiert, steuert

Seit einigen Jahren hat sich die lichtelektrische Zelle als technisches Schalenelement ein großes Anwendungsgebiet erobert. Infolge der hohen Schaltgeschwindigkeiten wurden die Photozellen den mechanischen Einrichtungen überlegen, da diese bei hohen Beanspruchungen nicht mehr einwandfrei arbeiteten. Die Siemens & Halske AG. haben für die verschiedensten Anwendungsgebiete ein soa. Lichtrelais geschaffen, das auch bei größeren Schaltgeschwindigkeiten als Steuerorgan verwendbar ist. Auf der Großen Technischen Messe in Leipzig konnte man sich von den vielen Verwendungsmöglichkeiten überzeugen.

Als einfachste und bekannteste Einrichtungen dieser Art wäre die Vorrichtung zum Ein- und Ausschalten von Beleuchtungs- und ähnlichen Anlagen, zur Steuerung von Straßenbeleuchtungen usw. zu nennen. Weiter wäre das Zählen verschiedener Ereignisse am laufenden Band zu erwähnen, außerdem kann man die Photozelle zur Verkehrsampel und dergleichen heranziehen.

Die Geschwindigkeiten von Transporthandeln und ähnlicher Einrichtungen kann ebenfalls auf lichtelektrischem Wege geregelt werden. In Hotels,

Warenhäusern, Bahnhöfen usw. kann die Photozelle Türen öffnen und schließen, Rolltreppen in Bewegung setzen oder in Grubenanlagen Lüftungsanlagen betätigen, die Sicherung von Zugstüren, die Steuerung von Motoren, die Betätigung von Schaltern und Ventilen usw. übernehmen. Aber auch das Abwiegen und Sortieren von Waren aller Art und Größe, Farbe und dergleichen kann von der Photozelle sicher und schnell vorgenommen werden.

Bei der Papierverarbeitung können Brüche in der Papierbahn, bei der Papierherstellung Fehler erkannt werden. Desgleichen läßt sich die Photozelle zur Bestimmung der Inthaltsstoffe in Tanks und Behältern, der Durchfahrtshöhe an Brücken, Tunnels usw. heranziehen. Auch zur Fernsteuerung von Maschinen der verschiedensten Branchen und für weitere Zwecke wird das Siemens-Lichtrelais wertvolle Dienste leisten können.

Für den Handwerker Zehn Gebote der „Rationalisierung im Handwerk“

1. Im Einkauf liegt der Gewinn! Ueberzeuge dich im voraus, welche Werkstoffe für deine Zwecke brauchbar und besonders wirtschaftlich sind. Die billigsten Werkstoffe sind oft im Gebrauch am teuersten. Suche durch Barzahlung und Mengenrabatte (gute Vorplanung) günstige Preise zu erhalten.

2. Sei sparsam mit allen Wertstoffen und verwende die Abfälle zweckmäßig! Ueberwache dein Wertstofflager und teile möglichst selbst das Material zu! Vermeide Ueberdimensionierungen, d. h. verwende nur so starke Abmessungen, wie sie für den Verwendungszweck erforderlich sind! Gib nie mehr Werkstoff in die Werkstatt oder zur Baustelle, als für die geplante Arbeit nötig sind, denn sonst wird mit dem Material unachsam umgegangen, oder es entstehen unnötige Kosten durch Rücktransporte. Durch geschickten Zugschnitt kann man viel sparen (schon bei der Planung auf Wertstoffabmessungen Rücksicht nehmen). Suche selbst Abfälle in deinem Betriebe zu verwerten! Hebe alle Abfälle übersichtlich auf.

3. Wer Zeit und Geld sparen will, denkt jede Arbeit vorher genau durch, macht seinen Plan und handelt danach. Vermeide unnötige Laufereien und Transporte: Sorge dafür, daß alle Wert- und Hilfsstoffe und alle Werkzeuge zur rechten Zeit da sind;

das gilt vor allen Dingen für Montagearbeiten. Gib deiner Gefolgschaft genaue, sorgfältig durchdachte Anweisungen, damit spätere Rückfragen oder Änderungen vermieden werden; prüfe auch, wie weit durch Arbeitslehren und andere Hilfsvorrichtungen die Arbeit erleichtert werden kann.

4. Wähle für jede Arbeit das zweckmäßigste Arbeitsverfahren. Prüfe stets, ob du nicht durch neuzeitliche Arbeitsverfahren Werkstoffe oder Arbeitszeit sparen kannst (z. B. Beispiel Schweißverbindungen statt Niet- oder Schraubenverbindungen). Für das Handwerk ist aber nicht jede Arbeitsmaschine oder Arbeitsmethode zu gebrauchen, die man entwickelt hat. Nicht auf die Größe oder Menge der Maschinen kommt es an, sondern auf ihre richtige Anordnung (Werkstattplanung), besonders unter Beachtung vermeidbarer Transportwege, ihre vielseitige Verwendbarkeit, ihren Bereitschaftszustand, ihren richtigen Einsatz und ihre Abstimmung zueinander und zur Größe des Betriebes (z. B. Antriebsmotor nicht stärker wählen, als die Arbeitsmaschine erfordert, keine Hochleistungsmaschinen verwenden, die nicht ausgenutzt werden können).

5. Ordnung, Sauberkeit und gute Beleuchtung sind wichtige Helfer! Halte nicht nur im Lager Ordnung, sondern auch in der Werkstatt. Pflege deine Werkzeuge, Maschinen und sonstigen Hilfsgüter. Die Werkzeuge sind sorgsam und übersichtlich aufzubewahren. Lege Werkzeuge nicht lose in die

Werkbankschublade, sie können beschädigt werden. Beschädigtes Werkzeug erfordert höheren Arbeitsaufwand und muß häufiger ersetzt werden. Besondere Sorgfalt ist der Unterbringung der Montagewerkzeuge zu widmen. Maschinenwerkzeuge sind bei ihrer Arbeitsmaschine so anzuordnen, daß der Betriebsführer jederzeit ihre Vollständigkeit und Brauchbarkeit überprüfen kann. Seltene benutzte Spezialwerkzeuge ist an einem besonderen Ort aufzubewahren, und zwar so, daß ein Fehlen sofort bemerkt wird (z. B. Werkzeugtafel oder andersfarbig gefirnischte Wand). Achte auf gutes Tages- und Kunstlicht! Gute Beleuchtung erleichtert die Ueberlicht über die Werkstatt, erleichtert die Arbeit und steigert die Arbeitslust, auch der Ausschuß wird vermindert.

6. Vernachlässige wegen großer technischer Anforderungen nicht die kaufmännischen! Selbstbeschaffung und Einteilung, planvolle Werbung (vor allem auch, um stille Zeiten zu überbrücken und den Gefolgschaftstamm halten zu können), Buchführung, ihre Auswertung und die Selbstkostenberechnung sind für den Geschäftserfolg genau so wichtig wie die Frage wirtschaftlicher Fertigung. Eine Stunde mit dem Rechenstift bringt oft dem Betrieb mehr ein, als viele Stunden Werkstattarbeit. Wirtschaftliche Betriebsführung erfordert technisch und kaufmännisches Können!

7. Ueberwache laufend deine Fertigung und ihre Kosten: sei ständig bemüht, Verlustquellen aufzudecken und zu beseitigen! Eine wesentliche Hilfe für die Betriebsüberwachung ist ein dem Betrieb angepaßtes und verständnisvoll ausgebautes Formularwesen; es erleichtert die Arbeitsdurchführung und ermöglicht eine einwandfreie Arbeitsüberwachung und Kostenrechnung. Sei auch in Kleinigkeiten sorgfältig, denn auch sie beeinflussen den Arbeitserfolg und können bei Vernachlässigung größere Verluste herbeiführen. Auch in gutgeleiteten Betrieben werden sich immer wieder Verbesserungsmöglichkeiten finden und Verlustquellen aufdecken, die beseitigt werden müssen.

8. Uebernimme nur solche Arbeiten, denen du und dein Betrieb ge-

wachsen sind! Durch die Ausführung von Arbeiten, auf die dein Betrieb nicht eingestellt ist, gefährdest du ihn nicht eingestellt ist, gefährdest du ihn nicht einnimmt den zuständigen Handwerkskammern das Brot. Vor allen Dingen laß dich nicht von der Preisgestaltung anderer Betriebe beeinflussen, die bei ihrer Fertigung vielleicht von ganz anderen Voraussetzungen ausgehen.

9. Vergiß nie, daß du stets noch etwas lernen kannst! Darum veräume nie, gebotene Fortbildungsmöglichkeiten wahrzunehmen. Wer sich rechtzeitig mit den Fragen neuartiger Werkstoffe, fortschrittlicher Arbeitsverfahren, neuzeitlicher Fertigungseinrichtungen und moderner Gestaltung Erzeugnisse vertraut macht, wird leicht seinen Betrieb wirtschaftlich führen und leistungsfähig gestalten können. Der Besuch von Lehrgängen, Fachtagungen und Vorträgen, von Ausstellungen sowie Messen und das Lesen von Fachzeitschriften sind geeignete Mittel hierfür. Stillschanden ist Rückschritt. Eine Weiterbildung des Wissens ist die beste Kapitalanlage.

10. Als Führer deines Betriebes sei stets ein Vorbild für deine Gefolgschaft, verantwortungsbewußt, gerecht und verständnisvoll! Stelle den rechten Mann an die rechte Stelle. Beute die Arbeitskraft deiner Gefolgschaftsmitglieder nicht aus, aber überwache ihre Arbeitsleistungen und Sorge dafür, daß in der Arbeitszeit auch wirklich etwas geleistet wird. Suche bei deinen Mitarbeitern Freude an der Arbeit und am gemeinsamen Werk zu erwecken, was gerade im kleinen Handwerksbetrieb besser möglich ist als im Großbetrieb; erkenne besondere Leistungen an. Suche deine Gefolgschaftsmitglieder weiter zu bilden, lege deine ganze Kraft dafür ein, einen leistungsfähigen Nachwuchs heranzuziehen. Erst die gute Menschenführung schafft die günstigsten Bedingungen für eine geblühende Arbeit und eine Steigerung der Leistung des Betriebes!

Leidejas: Lietuvos Vokietis Kultūrinis Sąjunga.
Herausgeber: Kulturrat der Deutschen Litauens.

Atsakomasis Redaktorius: K. Cerpinskis.
Verantwortlicher Schriftleiter: K. v. Cerpinsky.

Vom Äquator bis in den hohen Norden

Millionen von Menschen aller Rassen und Länder spielen Mund- und Handharmonikas der weltberühmten deutschen Firma

Math. Hohner

Instrumente aller Art dieser Firma erhalten Sie bei dem Vertreter derselben



F-a J. Karvelio
prekybos namai

Kaunas, Laisvės al. 25. Tel. 21348

Nachhaltig!! Wohlmedend!! Billig!!

Rathreiner's Malztafee

und

Necht Grand Kaffeezusatz

Rathreiner's Malztafee zusammen mit Necht Grand Kaffeezusatz mit Milch aufgekocht, ergibt ein herrlich mundeles beförmliches Getränk.



Shugmarken:
Für Malztafee Das Bild
des Rathreiner's Kneips, Für Kaffeezusatz — Die Kaffeemühle

Leistungsfähige deutsche

Wachsmittel-

und

Wachswarenfabrik

sucht Verbindung mit Vertretern und Importeuren dieser Branche.

Interessenten wollen sich bitte melden unter **WW** an die Exped. dieses Bl.

Bedeutendes deutsches pharmazeutisch-kosmetisches Unternehmen sucht tatkräftigen

Vertreter

für den Import, Vertrieb und die Herstellung seiner Fabrikate in Litauen. Bewerbungen mit ausführlichen Angaben über bisherige Tätigkeit und Referenzen erbeten unter „A 58270“ an **Ala** — Berlin W 35

Königsberger Allgemeine Zeitung

Zustellung durch Boten ins Haus, zwei Mal täglich. Monatlich 7.— Litās. Zu beziehen durch die Anzeigen- u. Zeitungsvertriebsstelle

Albert Siemoneit, Kaunas,

Duonelaicio g-be Nr. 17, Telefon Nr. 25937

Ein gut erhaltenes, aus Sperrplatte bestehendes zweiflügeliges

Paddelboot
zu verkaufen.

Zu erfragen in der Redaktion dieses Blattes

Wer schenkt

dem Deutschen Waisenhaus in Kaunas

einen bissigen Hund?

(Hündin nicht erwünscht)

Deutsches Waisenhaus,
Kaunas, Dvynos g-be 9-11, Tel. 25730